

# Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N 120 einchl. 18 3 Beförder.-Geb., zuz. 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. N 140 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. d. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendblatt, Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 274

Altensteig, Samstag, den 22. November 1941

64. Jahrgang

## Staatsbegräbnis für Generaloberst Udet

Feierlicher Staatsakt in Anwesenheit des Führers

DRS. Berlin, 21. Nov. Generaloberst Ernst Udet, Sieger in Luftschlachten des Weltkrieges, Generalstabschefmeister der nationalsozialistischen Luftwaffe, ging zur Großen Armee ein. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ehrte die überragenden Verdienste des Verstorbenen durch ein Staatsbegräbnis und seine Anwesenheit beim Staatsakt. Reichsmarschall Göring würdigte Wert und Persönlichkeit seines Generalstabschefmeisters bei der Trauerfeier im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums. Was hierbildet an Ernst Udet war, fand auf dem Invalidenfriedhof zu Berlin seine Ruhestätte. Der Pourle-mérite-Flieger des Weltkrieges liegt gebettet in nächster Nähe des Größten aller Helden der Luft, Manfred Freiherr von Richthofen.

Der Staatsakt im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums gestaltete sich zu einer würdigen Ehrung des Generalobersten. Die Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers an der Trauerfeier bezeugte vor aller Welt, welchen Wert die deutsche Luftwaffe beilegt. Was Rang und Namen im nationalsozialistischen Deutschland hat, die Generalität der Wehrmacht, Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Gauleiter, Führer der Gliederungen der Bewegung, die Vorkämpfer der Verbündeten und bestreuten Nationen, Männer der Wirtschaft, vor allem aus der Luftfahrtindustrie, Vertreter des künstlerischen Lebens, alle waren gekommen, um dem Generaloberst Udet die letzte Ehre zu erweisen.

Als der Führer in die Ehrenhalle trat, erhoben die Anwesenden die Hand zum Gruß. Der Führer und der Reichsmarschall grüßten den toten Helden, der für Deutschland lebte und lebte. Darauf wandte sich der Führer den Trauernden zu; wolle friedlicher Teilnahme drückte er der Mutter des Generalobersten Udet die Hand und begrüßte die nächsten Angehörigen und Frau Göring.

Inzwischen intonierte die Staatskapelle den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“. Nachdem diese Klänge verklungen waren, trat Reichsmarschall Göring, den Reichsmarschall zum Gruß erhebt vor den Katafalk. In Worten herzlichster Anteilnahme würdigte er lobend den Charakter, das schöpferische Werk und den unsterblichen Ruhm des Toten. Der Reichsmarschall führte u. a. aus:

Jetzt müssen wir Abschied nehmen. Unschäfer ist uns der Gedanke, daß Du, mein lieber Udet, nicht mehr unter uns weilst. Noch können wir es nicht verstehen, denn gerade Deine Art war so kraftvoll, so belebend, so fröhlich, und Du warst uns ein so guter Kamerad, daß jeder Einzelne von uns sich Dir auf das Innigste verbunden fühlte. Deine Verdienste zu rühmen, ist nicht meine Aufgabe; denn durch Deine Tat bist Du unsterblich geworden. Du wirst immer zu Deutschlands größten Helden zählen.

Ich denke zurück vor 26 Jahren; da waren wir beide noch jung und Jagdflieger, und Du warst der fröhlichste unter uns. Und doch — wie hart war Deine Wille und wie staunbar Dein Auge, wenn es galt, den Feind zu vernichten! Kästf anserem Maniered von Richthofen warst Du der Sieger unter uns und hast in jungen Jahren schon Ruhm geerntet, Unbesiegt gahlst Du uns, und wo immer Du auftratst, wählten wir, daß der Feind weichen mußte. Und dann zerbrach unsere herrliche Waffe, aber nicht Du und nicht wir sind damals zerbrochen. In uns blieb der Glaube lebendig, daß solche Taten, die ein Richthofen, ein Udet und ein Manfred vollbracht hatten, niemals vergehen können. Dein ganzes Leben galt ja immer unserer geliebten Luftwaffe, und vom ersten Tage ihrer Entstehung an warst Du schon wieder tätig an ihrem Aufbau. Dein Name ging damals durch das ganze Reich; auf jedem Flugzeug lagen wir Dich starten. Durch Deine kühnen Flüge gabst Du dem Volk immer wieder den Glauben an unsere Luftfahrt, an unsere Luftwaffe, und auch draußen in der Welt vertratst Du weiter den kühnen Geist unserer Waffe. Ob über den eisigen Gletschern Grönlands oder den tropenheißen Wäldern im Inneren Afrikas, in Asien oder in Amerika — überall blies Du der siegreiche Flieger. Und wie oft sprachten wir, daß wir den Tag ersehnten, da unsere Luftwaffe neu und härter stehen sollte! Und dieser Tag kam.

Als damals, an jenem 30. Januar, unser Siegesbanner, das leuchtende Falkenkreuz, über Deutschland aufstieg, da war auch der Tag für uns gekommen. Und als der Führer mir die ehrenvolle Aufgabe übertrug, die neue Luftwaffe aufzubauen, da rief ich meine Kameraden von einst, und unter den ersten — wie es gar nicht anders denkbar war — warst Du. Ich übertrug Dir damals die Waffe, die Du zum größten Sieg geführt hast, den Aufbau unserer Jagdflieger. Wir waren ihr besonders verbunden. Du legtest die ersten Grundlagen.

Und dann kam die Stunde dort drüben in meinem Arbeitszimmer, da wir in gegenseitigem Gedankenaustausch eine neue Waffe schufen. Damals sprachst Du zum erstenmal davon, daß auch die Kampfflieger dem Feind dichtauf gehen müßten, so wie der Jäger seine größten Erfolge erzielt, wenn er dichtauf läuft und aus kürzester Entfernung die Waffe gebraucht. In diesem Gespräch vertratst Du Deine Auffassung, daß auch der Kampfflieger keine Bomben nicht aus unendlicher Höhe, sondern aus kürzester Entfernung und mit größter Kraftwirkung dem Feind entgegenstürzen müsse. Damals sprachst Du zum erstenmal vom Sturzflugkampffliegen. Unvergessen sind mir Deine begeisterten Worte, mit denen Du — Soldat und Künstler zugleich — mir das auseinandergesetzt hast. Aus diesen Gedanken, die, wie mir plötzlich vor Augen kam, so unendliche Möglichkeiten

boten, erwuchs der Entschluß, eine neue Waffe zu schaffen. Die Weiterung dieser neuen Aufgabe, diesen völlig neuen Weg, konnte ich nur Dir anvertrauen. Damit habe ich Dir die Entwicklung der gesamten Technik unserer Waffe übertragen. Denn gerade unsere Waffe ist darauf angewiesen, höchste Vollendung in der Technik zu entfalten.

Als den hoffnungsfreudigen, tapferen, kühnen Jungen, die zu uns kamen, die in Dir auch ihr Vorbild sahen, habe ich Botschaften geben müssen, mit denen sie kraft ihres kühnen Geistes auch wahrhaft Großes leisten konnten. Du warst der Geeignete für die Schaffung dieser Waffen. Ein leichter Sinn befähigte Dich, zu erkennen, welche Maschine die richtige war.

Aber damit war es nicht getan. Wo gab es wohl einen Ehrgeiz des technischen Amtes, der selbst jede neue Maschine ausproberte? Zweimal mußtest Du beim Erproben einer technisch noch in den ersten Anfängen befindlichen Maschine mit dem Fallschirm abspringen. Wie glücklich waren wir damals alle, daß Du damit uns Dein wertvolles Leben erhalten hatte! Nirgends sonst ist es so gewesen, daß der Oberste Chef alles selber tat. Durch Deinen persönlichen Einsatz gabst Du unseren tapferen jungen Fliegern das gewaltige Vertrauen in ihre Waffen. Denn was Du erdacht und erproben hatte, das nahmen sie als selbstverständlich hin. Unendlicher Stolz mußte Dich erfüllen, wenn ich Dir wieder sagen konnte, daß unsere Flugzeuge, wie wir immer wieder vergleichen konnten, die besten waren und besten sind und kraft Deiner Arbeit immer die besten bleiben werden.

So standest Du kraftvoll und unermüdet in ununterbrochener Arbeit, immer wieder Neues erfindend. Und ich war glücklich, daß die Natur Dir nicht nur die härte Pflichterfüllung des Soldaten, sondern auch das künstlerische Element gegeben hatte, und daß gerade diese doppelte Befähigung es Dir vergönnte, das Mögliche zu erfüllen und uns das Beste zu geben.

Und so bist Du nun auch für uns gefallen, wiederum weil Du alles selbst machen wolltest. Und wenn Du jetzt von uns geht, so hinterläßt Du uns mit Deinem Lebenswerk ein Erbe, das die Zukunft mitgestalten wird, ein Erbe, welches sicherstellt, daß unsere Waffe stark und mächtig bleiben wird, unsere Waffe, die Dein ganzes Denken, Fühlen und Schaffen ausgefüllt hat.

Und neben Deiner rastlosen Arbeit warst Du uns immer der beste Kamerad, wie man sich ihn denken konnte. Mit Licht und Freude erfülltest Du uns, wenn wir Dich sahen. Optimistisch warst Du wie Dein ganzes Tun und Handeln. Lustig konnte ich sein, damals als ganz junger Jagdflieger, so auch als Generaloberst unserer Waffe. Und Du warst so ein eigener Mensch, uns allen so herzlich verbunden, nicht nur denen, mit denen Du von Anfang an zusammen warst, auch unseren Jungen, besonders unseren jungen Jagdfliegern warst Du immer der älteste gute Kamerad. Und wie stolz warst Du auf sie, wenn sie ihre Erfolge erlangen, wie stolz an jenem Tage, als zum ersten Male die Zahl Deiner Luftflieger überstieg wurde. Da freute sich wohl niemand mehr als Du selber. Und so war es immer: beiseiden, vielleicht viel zu beiseiden bist Du gewesen.

Noch wissen wir nicht, wie wir die Lücke, die Du gelassen hast, ausfüllen sollen. Du warst ein so lebendiger Mensch, daß wir fast fühlen: Du bist immer unter uns. Und alle haben wir nur einen Wunsch: bleibe unter uns!

Der Allmächtige hat Dich abgerufen, und nun kannst Du zu den anderen gehen, die vor Dir gefallen sind. Ich weiß nicht, wie es sein wird, aber wenn Du sie siehst, dann kannst Du ihnen melden, daß die neue Luftwaffe getreu dem Geist der Kämpfer des Weltkrieges fast geblieben ist, siegreicher geworden ist und der Garant des Sieges sein wird, den auch Du mit hellem Herzen in jeder Stunde erlitten hast. Mit der Sicherheit und Siegeszuversicht, mit der Du gelebt hast, wollen wir weiter leben. Dein Tod soll uns darin bestärken.

Und nun kann ich als letztes nur noch sagen: Mein bester Kamerad, leb wohl!

Ergötzen waren alle Angehörigen den zu Drogen gehenden Worten des Reichsmarschalls gefolgt. Nun erhob sich der Führer, Offiziere der Luftwaffe trugen den Kranz vor die Bahre, den der Führer zu Füßen des Toten niederlegte. Daneben wurde der Kranz des Reichsmarschalls niedergelegt. Der Führer und der Reichsmarschall grüßten zum letzten Male den Toten. Zu gleicher Zeit erlangt die Waise vom Guten Kameraden; die Fahnen konnten sich, die Arme der Anwesenden erhoben sich zum Gruß. Darauf wandte sich der Führer den Angehörigen zu. Er drückte der Mutter des Generaloberst Udet die Hand. Nachdem auch der Reichsmarschall der Mutter des Verstorbenen und den Angehörigen sein Beileid ausgesprochen hatte, verließ der Führer den Staatsakt.

Die Klänge der Variationen über das Deutschlandlied von Josef Haydn erfüllten den Raum. Als die Bahre das Portal des Luftfahrtministeriums verließ, präsentierte die Trauerparade das Gewehr. Unter den ersten Klängen des Musikkorps des Regiments „General Göring“ wurde der Sarg auf die Lafette gehoben. Der Reichsmarschall trat hinter die Lafette, und nach ihm formierten sich alle männlichen Teilnehmer der Trauerfeier zu einem endlosen Zuge. Es folgte eine schwere Batterie der Luftwaffe. An sie schloß sich die Lafette mit dem Sarg, und dann folgte der lange Zug der Trauerzüge über die Wilhelmstraße, den Wilhelmplatz, die Luisenstraße entlang. Ernst Udet fand keine Ruhestätte auf dem Invalidenfriedhof. Berlin, auf dem Invalidenfriedhof.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Weitere Fortschritte im Donzobogen und im mittleren Abschnitt der Ostfront — Zwei feindliche Handelschiffe von Schnellbooten vor der britischen Küste versenkt — Der deutsch-italienische Gegenangriff in Nordafrika im Fortschreiten — 43 britische Flugzeuge vom 12. bis 18. November vernichtet

DRS. Aus dem Führer-Hauptquartier, 21. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei den Kämpfen im Donzobogen und im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden weitere Fortschritte erzielt. Vor Penningrad brachen Ausbruchversuche des Feindes im deutschen Abwehrfeuer zusammen.

Vor der britischen Küste griffen Schnellboote in der Nacht zum 20. November einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten zwei feindliche Handelschiffe, darunter einen Tanker, mit zusammen 9000 BRT, zwei weitere Dampfer wurden torpediert und wahrscheinlich versenkt. Bei einem erneuten Nachtangriff kam es zum Auftreffen mit britischen Bewachern und Schnellbooten. Hierbei wurde ein deutsches Schnellboot durch Zusammenstoß schwer beschädigt. Mitten im Kampf wurde es von anderen Schnellbooten in Schleppe genommen, mußte aber auf der Rückfahrt aufgegeben und versenkt werden. Nach erfolgreicher Abwehr eines feindlichen Luftangriffes in den Morgenstunden kehrten alle übrigen Schnellboote in ihren Stützpunkt zurück.

Kampfflugzeuge, die zu bewaffneter Luftflügel eingeteilt waren, beschädigten bei Toge im Seegebiet um Engadina Nord ein britisches Vorpostenboot durch Bombentreffer.

In Nordafrika schreitet der Gegenangriff der deutsch-italienischen Truppen fort. Deutsche Fernschützen- und Sturzkampfflugzeuge zerstörten britische Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen an der libysch-ägyptischen Grenze. Bei Maria Matruh wurden militärische Anlagen mit guter Wirkung bombardiert. Der Feind verlor in Luftkämpfen vier Flugzeuge.

In der Zeit vom 12. bis 18. November verlor die britische Luftwaffe 43 Flugzeuge. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 6 eigene Flugzeuge verloren.

## Fünf Monate Ostfeldzug

Stolze Bilanz der deutschen Wehrmacht

DRS. Berlin, 21. Nov. Die fünf Monate Ostfeldzug, die am 22. November zu Ende gehen, schließen mit einer stolzen Bilanz für die deutsche Wehrmacht ab. 1 700 000 Quadratkilometer wurden im Osten befreit, 75 Millionen von den insgesamt 190 Millionen Bewohnern des gesamten Rußlands wohnen in diesen Gebieten. Die sowjetische Wehrmacht verlor bis zu dem am 20. Nov. vorliegenden Meldungen 3 792 600 Gefangene, 289 sowjetische Divisionen wurden vernichtet und gingen mit ihrer Kampfkraft den Bolschewiken verloren. Die Sowjets haben mit einem Gesamtverlust von über 8 Millionen Soldaten zu rechnen. Die Kühlung dieser Millionenmassen wurde entweder vernichtet oder geriet als Beute in deutsche Hand. Mehr als 22 000 Panzerkampfwagen 27 452 Geschütze, 15 877 Flugzeuge wurden zerstört oder erbeutet. Die sowjetische Kriegs- und Handelsflotte in der Ostsee und im Schwarzen Meer wurde dezimiert, 47 Kriegsschiffe wurden versenkt, 54 Kriegsschiffe schwer beschädigt, 119 Handelschiffe mit einer Tonnage von 385 650 BRT, und 89 weitere Handelschiffe, deren Tonnage nicht gemeldet wurde, wurden versenkt, 122 Handelschiffe wurden schwer beschädigt. Dazu kommt der ungeheure Verlust an Lokomotiven, Eisenbahnzügen, Munitionswagen, Tankwagen und sonstigen Transportmitteln wie z. B. mindestens 17 000 Paktransportwagen.

Von solchen Verlusten kann sich keine Armee der Welt mehr erholen, auch die bolschewistische nicht, zumal da die Sowjetunion mit dem Verlust von 1,7 Mill. Quadratkilometern ihres Landes drei Viertel ihrer Industrie verlor. Die ganze Größe der gewaltigen Leistung der deutschen Wehrmacht während der fünf Monate des Ostfeldzuges wird sich in Zukunft zeigen, denn auch der härteste Widersacher des deutschen Kampfes gegen den Bolschewismus wird erkennen und zugeben müssen, daß der Bolschewismus während dieser fünf Monate von deutschen Soldaten geschlagen worden ist.

## Ein Bild heroischer Einsatzfreudigkeit

DRS. Berlin, 21. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Köhler, Kommandeur einer Aufklärungsgruppe.

Oberstleutnant Frh Köhler, am 14. 11. 96 geboren, hat als Kommandeur einer Aufklärungsgruppe zahlreiche Einsätze gegen England und die Sowjetunion geflogen und für die Truppenführung besonders wertvolle Erkundungsergebnisse erzielt. Vor allem im Ostfeldzug hat er weit im Rücken des Feindes und über dem stark geschützten Luftgebiet von Moskau kühne Aufklärungsflüge durchgeführt, die mitentscheidend für den Verlauf der Kampfhandlungen waren.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Britische Panzerverbände in der Marmarica zurückgeschlagen — Starke Angriffe an der Gondar-Front gescheitert Insgesamt 11 feindliche Flugzeuge vernichtet

DNB Rom, 21. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des gestrigen Tages entwickelte sich die Schlacht in der Marmarica weiter. Die italienischen und deutschen Panzertruppen gingen, nachdem sie neuen Angriffen des Feindes hartnäckig Widerstand geleistet hatten, zu Gegenangriffen über und schlugen die feindlichen Panzerverbände zurück, wobei zahlreiche Panzerwagen vernichtet und Gefangene gemacht wurden. Die Luftwaffe der Achsenmächte nahm aktiv an den Kämpfen teil.

An der Front von Tobruk heftige Artillerieduelle. Britische Flugzeuge bombardierten Tripolis und Benghasi. Es wurde kein Schaden angerichtet. In der Nähe der Küste der Syrie wurden drei englische Flugzeuge von der Abwehr abgeschossen und stürzten ins Meer.

An der Front von Gondar zerbrachen neue starke Angriffe des Feindes, die mit immer bedeutenderer Ueberlegenheit an Kräften und Mitteln vorgetragen wurden, an dem tapferen Widerstand unserer Abteilungen, die in sorgföhrigen Gegenangriffen den Feind zwangen, sich unter schweren Verlusten zurückzuziehen.

In der vergangenen Nacht bombardierten britische Flugzeuge von neuem Neapel, Brindisi und Messina. Es wurden Wohnhäuser getroffen. In Brindisi sind sechs Tote und fünf Verletzte zu beklagen, und in Messina, wo die Bevölkerung beispielhafte Ruhe und Disziplin bewahrt, 26 Tote und 24 Verletzte. In Neapel keine Verluste. Flakartillerie schöß ein feindliches Flugzeug ab, das brennend zwischen Procida und Ischia abstürzte.

Unsere Fliegereinheiten bombardierten erneut militärische Ziele auf Malta, wo ausgedehnte Brände hervorgerufen wurden. In den frühen Morgenstunden des Freitags griff unser Jagdverband im Tiefflug einen Flughafen der Insel an und schöß vier am Boden befindliche Flugzeuge in Brand. Ein anderer Verband schöß in einem Luftkampf gegen kleine feindliche Einheiten drei Hurricane ab.

### Infanterie-Division erledigt 100 Sowjetbunker

Vom 22. Juni bis 31. Oktober in 30 000 Einsätzen 22 Mill. Kilometer geflogen und 38 Millionen Kilo Nachschubgüter befördert

DNB Berlin, 21. Nov. Bei den Kampfhandlungen in Ost- und Westeuropa hat die deutsche Infanteriedivision durch ein höchst wirksames Bunkerjagdsystem Hunderte von Bunkern allein am 29. November über 100 Bunker. Im gleichen Frontabschnitt nahmen die Infanteristen einer anderen Division an demselben Tage mehrere Ortschaften, die zum Teil von sowjetischen Panzern jäh verteidigt wurden. Dabei wurden 10 Panzer vernichtet. Bei weiteren Kampfhandlungen wehrten deutsche Panzer am Vormittag des 20. November mehrere von Osten und Südosten geführte Feindangriffe in Bataillonsstärke ab. Gegen 12 Uhr traten dann die deutschen Panzer beiderseits einer wichtigen Hauptstraße zum weiteren Angriff an. Nach harten Kämpfen gegen die gut eingebaute Sowjets, die durch Panzer und Artillerie sowie durch zahlreiche Granatwerfer verstärkt waren, gelang der Einbruch in die bolschewistischen Feldstellungen. Sie wurden durchschossen und eine in die Verteidigungsanlagen einbezogene Ortschaft, die als Stützpunkt gut ausgebaut war, im Angriff genommen.

Die erfolgreichen Angriffsoperationen des deutschen Heeres im Osten sind an vielen Stellen wesentlich erleichtert worden durch die Leistungen der fliegenden Transportverbände der deutschen Luftwaffe. Die deutschen Lufttransportkräfte bringen in ununterbrochenen Tag- und Nachtflügen Munition, Kraftstoff, Waffen, Geräte und Verpflegung, oft auch geschlossene Heeresseinheiten über Hunderte von Kilometern aus den rückwärtigen Gebieten an die vorderste Front. Seit Beginn des Ostfeldzuges bis zum 31. Oktober haben die Transportverbände der deutschen Luftwaffe 30 000 Einsätze geflogen und dabei eine Strecke von rund 22 Millionen Kilometer zurückgelegt. Dies entspricht einer Strecke, die etwa dem 550fachen Erdumfang gleichkommt. In diesen 131 Tagen verlor die Transportstaffeln die kämpfenden Verbände der Luftwaffe und des Heeres mit 38 Millionen Kilogramm Nachschubgütern wie Munition, Betriebsstoff, Waffen und Verpflegung. Die fliegenden Transportverbände unterstützten die Operationen des Heeres aber auch dadurch, daß sie Truppen mehrerer Divisionen auf schnellstem Wege zu den in vorderster Linie kämpfenden Einheiten schafften. Dies ist bei den schlechten Wegerhältnissen im Osten und bei den oft kümmerlichen Vorräten der deutschen Truppen wiederholt von schicksalstheuernder Bedeutung gewesen. Selbstverständlich standen die Transportflugzeuge auf ihren Rückflügen auch immer da zur Verfügung, wo es galt, verwundeten Soldaten in der Heimat rasche Hilfe zuteil werden zu lassen.

### Wieder einer der Tapferen gefallen

Ritterkreuzträger Hauptmann von Werra als Jagdflieger Berlin, 21. Nov. Im Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes fand Hauptmann von Werra als Jagdflieger den Heldentod. Mit ihm verlor die Luftwaffe einen ihrer tapfersten und einflussreichsten Offiziere, dessen kühnes Draufgängertum unübertrefflich bleibt.

Hauptmann von Werra hat durch die Tat bewiesen, daß er in jeder Lage ein norbildlicher Soldat und unerföhrlicher Kämpfer war. Zwei mißglückte Fluchtversuche aus Gefangenenlagern in England konnten den damaligen jungen Oberleutnant nicht entmutigen. Mit unbefangener Zuversicht verfolgte er seine Pläne, bis es ihm im Januar dieses Jahres auf kanadischem Boden glückte, seine Freiheit wieder zu erlangen. Nach fast übermenschlichen körperlichen Anstrengungen gelang dem jungen Offizier das Wagnis. Auch den Weg in die Heimat fand von Werra trotz mannigfacher Schwierigkeiten. Wieder auf deutschem Boden und im Kreise seiner Kameraden, hatte von Werra, inzwischen zum Hauptmann befördert, nur den einen Wunsch: von neuem als Jagdflieger an der Front eingesetzt zu werden. Als Kommandeur einer Jagdgruppe führte er seinen Verband bis zu seinem Heldentod von Erfolg zu Erfolg und erhöhte die Zahl seiner Luftflüge auf 21.

Hauptmann von Werra, am 13. Juli 1914 in Kauf in der Schweiz als Sohn eines Konsuls geboren, erhielt das Ritterkreuz für beispielhafte Tapferkeit. Hauptmann von Werra wird insbesondere der deutschen Jugend stets ein Vorbild für soldatischen Mut und beispielhaften Kampfesgeist sein.

### ... zerschlugen Bunkerstellungen vor Tobruk

Einzigartige Leistungen unserer Stafas in Afrika

Von Kriegsberichterstatter R. W. Billhardt (BR.)

NSK In der Sprache des DNB-Berichtes tauchen manchmal neue Worte und neue Sätze auf. Wer sie lesen kann, wird aufmerksamer werden und hinter diesen Sätzen all das lesen, was an Tatsachen dahinter liegt. Ein Bericht war vor wenigen Tagen zu lesen und zu hören. Der Satz: „Deutsche Sturmsturmflugzeuge zerschlugen englische Bunkerstellungen vor Tobruk!“

Unsere Stafas haben schon manche Bunkerstellung zerschlagen. Daran ist nichts Besonderes mehr. Aber vor Tobruk ist es etwas Besonderes. Ueberall, wo diese mit wunderbarer Genauigkeit und Sicherheit arbeitende Waffe gegen Bunker eingesetzt war, waren andere, günstigeren Verhältnisse für sie als gerade vor Tobruk. Denn es gibt wohl wenig Festungen, die von Natur aus so für die Verteidigung geeignet sind wie Tobruk; es wird keine Festung geben, die dafür von Natur noch mehr begünstigt ist als Tobruk. Auch für den raffiniertesten getarnten Bunker des feindlichen Verteidigungssystems, auch für die mit teuflicher Geisteskraft getarnten Bunker der Stalin- und anderer Linien gab und gibt es „Anhaltspunkte“. Ein Baum, eine Wiege oder eine Bergkuppe, ein zerfallenes Haus, ein Feldweg, eine Wegebahn, ja ein Gebüsch oder auch nur ein Baumstumpf genügen schon, ein Ziel zu markieren und es dem Sturmsturmflieger zu bezeichnen.

In dem weiten Gelände vor Tobruk gibt es all das nicht. Ueber dieses Gelände wie über die weite Wüste zu fliegen, ist in gewissen Beziehungen nichts anderes, als über bewegter See zu sein. Darin fliehe zu suchen und zu treffen, ist eine der ersten Aufgaben, die unserer Luftwaffe je gestellt worden sind. Wohl zeichnen sich marschierende oder fahrende Kolonnen schon auf viele Kilometer durch den himmelhoch aufsteigenden Staub an. Wohl fällt jede Einzelheit, die sich abhebt, auf weiteste Entfernungen auf. Aber umso sicherer verbißt sich alles, was dem Gelände regungslos anheimliegt und angepaßt ist, dem schärfenden Auge.

Das von zahllosen tiefen, ausgetrockneten Flußläufern zersiffene, bergige, aber völlig einsörmige Gelände ist für die Sicht von oben wohl mit einer wild bewegten Wasserfläche zu vergleichen. Welcher der zahllosen Wellenberge aber einen Bunker verbißt — wer kann das ohne jeden Anhaltspunkt aus großer Höhe erkennen? Wie schwer war es unseren Erdtruppen, in ungeschützten, oft tollkühnen Erkundungsvorstößen und Spähtruppannehmungen die Lage und den Ausbau der Bunkerstellungen vor Tobruk auszumachen! Fast durchweg sind diese festen Stellungen nur auf allernächster Nähe zu erkennen. Wieviel mühsame Kleinarbeit und welche Leistungen gehören dazu, das Bunkerjagd vor Tobruk zu erkunden und artenmäßig festzulegen.

Was aber gehört erst dazu, diese Bunker aus großer Höhe zu erkennen, das Ziel zu finden und im wilden Abwehrlauf der britischen Flak auf dieses Ziel zu fliegen und es so zu treffen, daß dieser eine solche Sache berechtigt ist, den saronisch der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet:

„Deutsche Sturmsturmflugzeuge zerschlugen englische Bunkerstellungen vor Tobruk.“

### 350 Millionen schaffen für den Sieg

Ausländische Kriegseinsatz-Arbeiter im Sportpalast

DNB Berlin, 21. Nov. Vertreter der ausländischen Männer und Frauen, die im freiwilligen Kriegseinsatz in Deutschland stehen, trafen sich am Freitag Seite an Seite mit ihren deutschen Arbeitskameraden zu einer von der Deutschen Arbeitsfront veranstalteten Großkundgebung im Sportpalast, die unter dem Grundgedanken stand: „350 Millionen schaffen für den Sieg“. Vom Diplomatischen Korps waren anwesend zusammen mit führenden Vertretern aus Staat, Partei und Wehrmacht der italienische Botschafter Alfieri, der ungarische Gesandte Sztojka, der slowakische Gesandte Cernat, der Gesandte von Finnland, Kivimäki, der kroatische Gesandte Benzon, sowie Vertreter der Botschafter von Rumänien, Dänemark, Spanien und Bulgarien. In deutscher Vielfalt in der Sprache, der Uniformen und der Trachten waren neben den deutschen Wertigkeiten die Arbeiter und Arbeiterinnen aus Italien, Finnland, Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Ungarn und Bulgarien erschienen, aus Dänemark, Holland und Frankreich, aus den Niederlanden, sowie von Norwegen, Spanien und Ballonien. Ein eindrucksvolles, an die Tage der Olympischen Spiele erinnerndes Bild bot sich, als unter den Klängen eines deutschen Militärmarsches die Flaggen dieser 14 Staaten, geführt und gefolgt von den goldbestrichenen Fahnen der Mutterbetriebe in den bis zur obersten Kuppel besetzten Rängen einzogen.

Nach der „Rienzi“-Dupertüre eröffnete Oberbefehlshaber Rattenbach die Kundgebung, worauf Oberleutnant Wende, der Leiter des Amtes Arbeitseinsatz der DAF, einen Leistungsbericht erstattete, in dem er darauf hinwies, daß die Ausländer, die freiwillig ins Reich gekommen sind, als Arbeiter genau dieselbe Stellung des vergleichbaren deutschen Arbeiters einnehmen. Dann sprach Dr. Ley zu den ausländischen Arbeitern unter dem Stichwort: „Ein neues Europa findet sich zusammen.“

### Ein neues Europa findet sich zusammen

Dr. Ley spricht

Wir sind stolz darauf, so fährt Dr. Ley unter anderem aus, den ausländischen Arbeitern das neue Deutschland mitten in seinem großartigen Aufbau zeigen zu können. Wir haben, so tief er unter begeisterten Beifall aus den Reihen der Arbeiter, der Arbeiterinnen und der Frauen, „gegen den Kapitalismus der Kriegszeit stehen und aus den fährigen Nationen Europas zu Hilfe, um für ihre Ehre, ihre Selbstständigkeit und ihren berechtigten Anteil an den Gütern der Welt zu kämpfen.“

Dr. Ley sprach dann davon, wie sich zum 1. April 1942 und Italien in diesem gemeinsamen Kampf gefunden hätten, wie sich dann das heldenmütige Spanien an ihre Seite stellte und schließlich auch all die anderen Nationen den neuen Erkenntnissen gefolgt seien. Sogar Nationen, mit denen wir gestern noch im Krieg standen, hätten den Ruf der Zeit verstanden. Das zeige sich am deutlichsten darin, daß sich diese Völler zum aktiven Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus bereit gefunden hätten.

„Ein neues Europa findet sich zusammen“, so schloß Dr. Ley, „ein Europa, das die gemeinsamen Wurzeln seiner Jahrtausende alten Kultur wieder erklämpft.“

Die Ausführungen Dr. Lays wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen. Das Sieg-Orchester spielte die Staatsopernhymnen der vertretenen Nationen sowie auf den Führer und den Duce beschloßen die eindrucksvolle Kundgebung.

### Wie die Sowjets evakuieren

DNB Berlin, 21. Nov. Der zu den Deutschen Übergelaufene Obermeister Vladimir Vladimirovitch Petrow des Werkes Nr. 84 in Chimki, das Panzerwagen herstellte, gab über die Evakuierung seines Betriebes folgende Schilderung: „Das Werk Nr. 84 sollte nach Tschkent in Sibirien überführt werden. Die Maschinen wurden zusammengeschnitten und auf zwei Plattformen verladen, nachdem sie teilweise verpackt waren. Mehr Wagen konnten nicht gestellt werden. Der Werkdirektor versammelte die Arbeiter, etwa 800 an der Zahl, und wies auf die großen Transportchwierigkeiten hin. Er erklärte, die Belegschaft müsse deshalb geschlossen zu Fuß nach Tschkent in Marsch gesetzt werden, da die Wagen für die Maschinen benötigt würden. Lebensmittel sollten den Arbeitern mit Lastkraftwagen folgen. Lohn könnte den Arbeitern nicht ausbezahlt werden, weil sich herausgestellt hatte, daß der Kassierer die Kasse untergebracht und mit ihr geflüchtet war. Darauf stellten die Arbeiter das Verladen der Maschinen ein und sahen ohne Arbeit im Werk herum, um auf den Lohn zu warten. Der Direktor versuchte sich zu helfen, indem er aus Jungkommunisten und Parteimitgliedern Arbeitsbrigaden organisierte, um die Evakuierung durchzuführen. Wie weit er damit gekommen ist — so schloß der Obermeister —, habe ich nicht mehr erfahren. Jedenfalls ist die ganze Aktion als völlig gescheitert anzusehen. Wenn überhaupt etwas an seinen Bestimmungsort ankommt, dann ist es unmöglich, damit in absehbarer Zeit wieder einen Fabrikbetrieb zu organisieren.“

### Abkommen zwischen USA und Kuba

Kubanischer Außenminister enthüllt die einseitigen Abmachungen

DNB Berlin, 21. Nov. Der nebelhafte Schleier, mit dem bisher der amerikanische Staatssekretär Hull den Inhalt des am 7. November unterzeichneten Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba umspinnen hatte, ist durch eine Erklärung des kubanischen Außenministers Cortina zur Seite geschoben worden.

Während in Washington die Korrespondenten auf der Pressekonferenz im Staatsdepartement durch geschickte Fragestellung vergeblich versucht hatten, den amerikanischen Außenminister zur Enthüllung der Bedingungen des Abkommens zu bewegen und für ihre Rube nur zweideutiges Ja oder Nein erweuten, stellte der kubanische Politiker das Abkommen in seiner ganzen Radikalität vor die Augen der Welt.

Nach seinen Angaben beträgt sich der Wert hauptsächlich auf die Lieferung von Kriegsgeschützen im Werte von 10 Millionen Dollar, darunter sechs Zerstörer, zwölf Motorortopedoboots und schwere Küstengeschütze, auch Kriegsflyer, Maschinengewehre und Fluggeschütze und Tanks befinden sich unter dem an Kuba zu liefernden Kriegsmaterial. Als Cordell Hull auf seiner Konferenz nach den Gegenleistungen Kubas gefragt wurde, wurde er ausnahmsweise gesprächig und gestand, daß besonders Zuder, Tabak und Mangan von Kuba zu liefern seien.

Sein kubanischer Gegenüber dagegen enthüllte die viel interessanteren Tatsachen, daß das kubanische Heer sofort in einem Dienstpflichtgesetz unterstellt werden und unter Anspannung seiner letzten Reserven sein Bestand von augenblicklich 22 000 auf 150 000 Offiziere und Mannschaften erhöht werden soll, die der Kriegsmarine von 8000 auf 25 000. Außerdem verpflichtete sich Kuba, sechs der wichtigsten an seiner Küste und 15 an seiner Nordküste gelegenen Häfen zu besetzen. Schließlich wurde angeordnet, daß dieses Kriegsgerät und diese Bestellungen nur gemeinsam mit amerikanischen Streitkräften verwendet werden sollten.

Nach diesen Enthüllungen wird die Zurückhaltung Hulls über die Einzelheiten des Abkommens leicht verständlich.

### Englische Verstärkungen in Sierra Leone

Stockholm, 21. Nov. Mit einer gewissen Unruhe ist — nach einer Meldung aus Lissabon — dort die englische Verstärkung in Sierra Leone an der Westküste Afrikas verzeichnet worden. Nach den in Lissabon vorliegenden Nachrichten aus Portugiesisch-Guinea sind sechs weitere englische Kriegsschiffe im Hafen von Freetown eingetroffen, ferner 20 Bombenflugzeuge sowie Bodenpersonal. Weitere Truppenentlassungen werden in den nächsten Tagen erwartet. Sierra Leone wird von Portugiesisch-Guinea nur durch Französisch-Guinea getrennt, während im Norden Britisch-Gambia an die portugiesische Kolonie grenzt. Auch in Freetown sind in letzter Zeit englische Verstärkungen eingetroffen, die in Portugal eine gewisse Aeroaktivität hervorgerufen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Spende Francos für die Blaue Division. Der spanische Staatschef General Franco hat für die in der Sowjetunion kämpfende Blaue Division eine persönliche Spende in Gesamtwert von rund 800 000 Peseten gegeben. Davon werden rund 400 000 Peseten in wärmenden Getränken zum Bestand kommen, und zwar handelt es sich um rund 1200 Risten Weinbrand für die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Blauen Division. Der Rest der Spende geht an aus Tabakwaren zusammen. Der ruhmreiche Verteidiger des Alcazar, General Roscardo, wird sich in Kürze nach Deutschland begeben und anschließend die Blaue Division an der sowjetischen Front besuchen, um die Verteilung der Weihnachtsspende des Caballo persönlich zu leiten.

Britischer Minenleger „Latona“ versenkt. Das britische Marineministerium gibt, wie aus London gemeldet wird, bekannt, daß der Minenleger „Latona“ (2650 Tonnen) versenkt worden ist.

Mit dem Zerstörer „Coffat“ 155 Besatzungsglieder untergegangen. Wie aus einer Verlautbarung der britischen Admiralgenschaft hervorgeht, sind mit dem Zerstörer „Coffat“ vier Offiziere und 151 Matrosen untergegangen. Fünf Offiziere und 23 Matrosen wurden verletzt geborgen.

Codreanu-Bater gestorben. Prof. John Zelea Codreanu, der Vater des vom Carol-Regime ermordeten Capitäns der Eisernen Garde, ist an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.

General Wengand verabschiedet sich. General Wengand hat anlässlich seiner Pensionierung an die französische Armee in Afrika einen Tagesbefehl gerichtet, in dem er seinen Abschiedsgruß entbietet. Der Tagesbefehl schließt mit der Auforderung, stark und diszipliniert zu bleiben und vereint hinter dem Marschall Betain zu stehen. Diese Haltung bezeichne die Hoffnungen.



# Aus Stadt und Land

Altensieig, den 22. November 1941

Verdunkelungszeit: 22. November von 17.34 bis 8.45

## Tag des Ernstes

Toten Sonntag im Kriege — das ist ein Tag, der ein schmerzvolles, aber zugleich hartes Gesicht zeigt. Er ist für Tausende deutscher Menschen von tiefem Leid überschattet. Die harten Kämpfe, die der Krieg schlägt, sind oft noch ganz frisch, oft sind erst Tage oder Wochen vergangen, seit die schwerste Nachricht eintraf, daß der Sohn oder Mann oder Bruder den Heldentod starb. Der Totensonntag ist dem Andenken unserer Toten geweiht, und wir können an ihm nichts Besseres tun, als ihren Geist, den Geist der toten Helden, zu uns führen zu lassen und selbst an diesem Tage der Tat und des Opfers innerlich zu erheben.

Die deutschen Männer, die in diesem Kriege für Deutschlands Größe, für sein Lebensrecht und seine Ehre das Leben hingaben, sind die geistigen Führer unseres Volkes, denn es gibt kein härteres Vorbild als die Tat. Dieses Vorbild wird unseren Söhnen und Enkeln vor der Seele stehen und sie zu einem neuen, opferbereiten, lebensstarken Geschlecht erziehen. An diesem Vorbild wachsen und erstarren aber wir alle, die ganze Heimat, die heute mitkämpfend, schaffend, hoffend hinter der deutschen Front steht und das Vermächtnis ihrer Toten als heilige Verpflichtung zu Tat und Opfer übernommen hat.

Der Totensonntag im Kriege ist mehr als die Totenklage in anderen Jahren. Er schlingt ein neues, festes Band um unser ganzes Volk. An diesem Tage erkennen wir alle die Größe des Opfers schlichthin und wir fühlen es, daß der Schmerz um unsere gefallenen Helden einigend und bindend über unserm Volke liegt, daß jeder Einzelne das Leid der trauernden Eltern, Frauen und Kinder mitträgt und ihnen helfend und schützend die Hand reicht.

Der Tod ist der größte Lehrmeister aller Zeiten. Wo er seine unerbittliche Sprache spricht, werden die Menschen stiller und zugleich wacher für die Forderungen des Lebens. Der Krieg stellt uns täglich neu vor die Erkenntnis, daß der Wert des Lebens nicht nach seiner Länge gemessen wird. Tausendfach findet heute das Leben unserer Söhne in jungen Jahren bereits seine höchste Erfüllung durch den letzten opfermütigen Einsatz, durch die Treue zu Volk und Reich, die mit dem Tode besiegelt wird. Wenn wir das ganz erleben, dann wissen wir, daß der Tod zugleich der gewaltigste Erzieher zum Leben, zu einem ganz und bewußt gelebten Leben ist.

Wir leben heute an Gräbern. An vielen, unter denen die stillen Schläfer schon seit Jahren ruhen, und wir wandern im Geiste hinaus zu den Heldengräbern, auf denen vielleicht noch die frühe Scholle liegt. Wir wollen es lernen, die Sprache der Toten zu verstehen, die uns oft im Tode mehr zu sagen haben als im Leben. Wenn wir es lernen, dann wissen wir, daß das Leben nicht „der Güter höchstes“ ist, daß es keine tiefere Erfüllung finden kann als im letzten Einsatz, in der Hingabe für das eigene Volk, für das Volk, für die Aufgabe, für die Idee, die uns Leisten des Daseins geworden ist.

Sohn und Trauer reichen sich am Totensonntag des Krieges die Hand. Die rechte Trauer darf den Menschen nicht zerbrechen, sondern führt ihn aus den Tiefen des Schmerzes zu einer kraftvollen Überwindung des Leidens. Aus dem Erleben des schmerzhaften Todes aber wachsen wir einer neuen, eisernen Lebensbejahung entgegen.

## Die Krankenversicherung der Rentner

BA. In einer Verordnung vom 4. November 1941 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 262) sind nähere Durchführungsbestimmungen über die Krankenversicherung der Rentner erlassen worden, die mit Geleit vom 24. Juli 1941 erachtet wurde.

Für die Leistungsgewährung ist grundsätzlich die Allgemeine Ortskrankenkasse oder, wo eine solche nicht besteht, die Landkrankenkasse zuständig. Sonderbestimmungen sind für Rentner der Reichsbahn-Versicherungsanstalt erlassen. Hier ist die Reichsbahn-Betriebskrankenkasse zuständig. Die Rentner können die Leistungen in Anspruch nehmen, indem sie ihren Rentenbescheid und die Anzeigkarte der Postanstalt, welche die Invalidenrente ausstellt, oder — bei angestellten Rentnern — den Zahlartenabchnitt über die letzte Rentenzahlung durch die Post vorlegen.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Bestimmungen, die für die Rentner erlassen wurden, die wieder eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen. Für diese Rentner wird die Krankenversicherung bei dem Träger der reichsgesetzlichen Krankenversicherung durchgeführt, dem der Rentner auf Grund der versicherungspflichtigen Beschäftigung angehört. Der Rentner ist verpflichtet, dieser Klasse seinen Rentenbescheid bei Beginn und bei Beendigung des versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses vorzulegen. Die Klasse vermerkt ihm dann auf dem Rentenbescheid die Durchführung der Versicherung. In diesen Fällen erhält der Rentner dieselben Leistungen wie die übrigen versicherten Arbeitskameraden, außer ärztlicher Betreuung und Arzneien also auch Krankengeld und Hausgeld. Er hat aber auch dieselben Beiträge wie die übrigen Arbeitskameraden zur Krankenversicherung zu entrichten. Dagegen hat der Rentner keine Beiträge zum Reichslohn für Arbeitsleistung (d. h. zur Arbeitslosenversicherung) zu zahlen. Nur der Unternehmer hat die auf ihn entfallenden Arbeitgeberanteile zu entrichten. In diesem Falle, wo der Rentner keine Krankenkassenbeiträge bezahlt, erhält er die für ihn von seiner Krankenversicherungsanstalt aufgeführten Beiträge auf Anfordern in Höhe von 2 RM monatlich ausgezahlt, die er dann für die von ihm auszubringenden Krankenkassenbeiträge mitverwenden kann. Die Auszahlung erfolgt gegen Vorlage des Rentenbescheides und der Anzeigkarte der Postanstalt oder — bei angestellten Rentnern — des Zahlartenabchnittes über die letzte Rentenzahlung durch die Post.

Der versicherungspflichtige beschäftigte Rentner hat aber auch die andere Möglichkeit, sich von der durch das Beschäftigungsverhältnis begründeten Krankenversicherungspflicht durch sein Versicherungsamt befreien zu lassen. In diesem Falle erhält er bei Krankheit Sachleistungen, ärztliche Betreuung und Arzneien, aber keine Barleistungen. Im Sterbefalle erhält er Sterbegeld. Schließlich ist für die Rentner, die nach der neuen Verordnung schon einen Sterbegeldanspruch haben (75 RM für sich selbst, für den Ehegatten 40 RM, für ein Kind 25 RM), die Möglichkeit geschaffen worden, sich durch eine Zusatzversicherung ein Sterbegeld von insgesamt 500 RM und ein Familiensterbegeld bis zu 50 RM zusätzlich zu sichern. Die Prämie darf höchstens für 10 RM monatlich 4 Pf. betragen. Die Satzung der Versicherungen kann auch eine Zusatzversicherung auf andere Leistungen schließen.

## Waffenwerkzeuge für unsere Soldaten!

Am 22. November 1941 am 29. November werden die Helfer, dem Rufe des Oberkommandos der Wehrmacht folgend, bei den Haushaltungen vorfinden, um die Spenden an Waffenwerkzeuge für unsere Soldaten in Empfang zu nehmen.

Wie schon erwähnt werden in erster Linie benötigt: Laublägen, Laublägetischen mit Zwängen, Laublägeblätter (3 auf 6), Schraubzwingen gefederte Wädhellammern oder Photokammern, Feilmagen (Zuschußwägen), Holzspieße, Parallel-Schraublöcher, Schlüsselzellenzähe, Hämmer (Schloßhämmer), Rundzangen, Reißzangen, Kombinationszangen, Hohlbohrer (Hohlbohrer, keine Geißel), Stichbohrer, Flachbohrer, Holzbohrer, Bohrbohrer, Spiralbohrer, Schnitzmesser (auch Taschenmesser), Flachhobel, Metermaße, Zollstöcke, Stahlbandmaß oder Bandmaß, Haarpinzel mittlerer Größe, Flachpinzel zum Streichen größerer Flächen, Reißzeug, Reißzwecken, Bleistifte, Tuben Kalkstein, Feinschleife, durchsichtiges Blauschwarzpapier, Schreibschuttpapier, Scribblet oder schwarze Tusche, Mattenleibern und Breitseibern, Schreibfedern, Harzblöcke, Deckfarben, Blatfarben, kleine Silberweissenlöcher, Harzblöcke, Glaspapier usw., außerdem Bücher über vorkriegliches Werkzeugschaffen, Laublägebetten usw.

\* Weihnachtswendungen frühzeitig zur Post geben. Die deutsche Reichspost empfiehlt dringend, Weihnachtspostwendungen und Paketen möglichst schon in der ersten Dezemberwoche, spätestens aber bis Ende der zweiten Dezemberwoche einzuliefern. Wenn Pakete nicht vor dem Fest geöffnet werden sollen, wird angeraten, auf ihnen zu vermerken: „Erst Weihnachten öffnen!“ Wer keine Sendung nicht spätestens bis Ende der zweiten Dezemberwoche eingeleistet hat, kann nicht damit rechnen, daß sie rechtzeitig zum Fest zur Stelle ist. Haltbare Verpackung und genaue Anschrift sind Vorbedingung für richtige Lieberkunft. In jede Sendung ist ein Doppel der Adresskarte einzulegen.

\* Gelbe Armbinden für körperbehinderte Soldaten. Das Oberkommando der Wehrmacht hat angeordnet, daß wehrdienstfähige körperbehinderte Soldaten und ehemalige Soldaten der alten und neuen Wehrmacht, die nach der Straßenerkehrsregeln-ordnung nur bedingt am Straßenerkehr teilnehmen dürfen, allgemein mit zwei gelben Armbinden mit drei schwarzen Punkten und einem schwarzen Eisernen Kreuz auszustatten sind. Als körperbehindert gelten Blinde, Taube, Schwerhörige, Hirnverletzte und Amputierte, letztere besonders, wenn sie selbst Fahrzeuge führen. Die Armbinden sind in der Mitte beider Oberarme zu tragen. Die Armbinden werden in den Lazaretten ausgestellt. Ehemalige Soldaten erhalten sie auf Antrag von der örtlichen Besatzungsstelle. Wenn die Straßenerverkehrsregeln-ordnung das Tragen der Armbinden auch nicht vorschreibt, so werden die zum Tragen berechtigten aktiven und ehemaligen Soldaten doch einbringlich darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme der Sicherheit nicht nur des Beschäftigten selbst, sondern ebenso der in seiner Umgebung am Verkehr teilnehmenden Personen und Fahrzeuge dienen soll.

Die „Grüner Baum-Vorfälle“ zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Terra-Film „Jed in den Wollen“. Albert Matzer und E. W. Rosenbach sorgen in diesem Film dafür, daß wir aus dem Alltäglichen herausgerissen werden und Schwärze erleben. Wie von einer höheren Macht gelenkt, wird hier ein junger Offizier zum Werkzeug des Schicksals. Er baut, 1900, das erste deutsche Militärflugzeug. Sein Leben, seine Tat geben diesem Film das Gedankliche. Selbst die ganz großen Dinge werden in diesem Film auf die einfache Weise von der Welt gesagt, und das ist die höchste Verdienst, es ist der Erfolg dieses Werkes.

Stimmersfeld, 22. Nov. (Einbrecher festgenommen — Unglücksfall) In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurden hier im unteren Dorf zwei Einbrüche verübt, wobei Lebensmittel, u. a. 200 Eier, sowie Kleidungsstücke gestohlen wurden. Dem Gendarmereihauptwachmeister Donnegger, welcher die Spur im Besitzen eines Bauern von hier verfolgt hat, ist es gelungen, den Einbrecher in einer dichten Fichtenkultur im Schnalbachtal festzunehmen. Der Einbrecher hatte sich dort häuslich eingerichtet und hat nur dadurch, daß er das Geflügel mit einem ebenfalls gestohlenen Handwagen in sein Nest gebracht hat, die Spur seiner Festnahme erleichtert. — Gestern wurde das 3/4-jährige Ferkelkind des Hans Koll, Landwirt, von einem Motorradfahrer von hier angefahren und so schwer verletzt, daß seine Unterbringung im Kreiskrankenhaus Calw notwendig wurde.

Engelförle, 21. Nov. (Abfiedel vom RVV-Lager) Vergangenen Sonntag verabschiedete sich von der hiesigen Gem.-inde das RVV-Lager. Ein halbes Jahr waren nun die Mägen hier, um in unserer herrlichen Schwarzwaldluft sich zu erholen und um zu bewundern Menschen für die Vollgarnerei zu erziehen zu werden. Die Lagerleiterin Frau Bräggemeyer brachte dies in einer kurzen Ansprache zum Ausdruck. Unter Leitung der Lagermannschaftsführerinnen Ellen Weber wurde das Programm hinterinand abgewickelt. Vorklänge mit Liedern und lustigen Aufstellungen wechselten in bunter Reihenfolge. Mit dem Lied: „Nun ade bei mein Engelförle“ war der Abschiedsbund beendet. Der stellv. Ortsgruppenleiter Holzger und Bürgermeister Schmidt sprachen den Dank der geladenen Gäste aus und erinnerten die Lagermädchen daran, nie zu vergessen, welchen Dank sie unserem Führer schuldig sind.

Bretzenberg, 21. Nov. Bei den Kämpfen im Osten hat kaum 20-jähriger Soldat Christian Goll, Sohn des Schreinermeisters Christian Goll, in Eshausen erlernte er das Schreinerhandwerk und arbeitete dann in Neuweiler. — An den Folgen einer schweren Verwundung starb im Lazarett in Tomonokowski Ost. Friedrich Kentscher, Sohn von Agathe Kentscher. Er war von Beruf Maurer und als tüchtiger Handwerker und zuverlässiger, fleißiger Arbeiter überall geschätzt. Seit 1932 stand er in den Reihen der SA.

Reudelsch, 21. Nov. (80 Jahre alt) Am Mittwoch erreichte Oberlehrer a. D. Schlaht in seltener Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß fand gestern im Gasthaus zur „Sonne“ in Reudelsch eine Zusammenkunft des RVV-Lehrerbundes statt, an der erfreulicherweise auch eine Anzahl Veteranen des Lehrstandes teilnahmen.

Calw, 22. Nov. (Kaninchenzucht) Der Kaninchenzuchtverein veranstaltet am 22. und 23. Nov. in der Turnhalle des RVV eine große Kaninchenzucht, die heute nachmittag um 2 Uhr eröffnet wird.

Dornstetten, 20. Nov. (Gefallen) Am 12. Okt. erlitt bei den schweren Kämpfen in Mysama der 19 Jahre alte Abiturient Helmut Schwenker, Kriegsfreiwilliger in einem Pionierregiment, den Heldentod. Die Familie des Apotheker Schwinger kam dadurch in großes Leid.

Neudorf, 21. Nov. (Eine Kleintierzucht-Ausstellung) Der Kleintierzuchtverein Neudorf wird am Sonntag in der Turnhalle eine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung abhalten.

Stuttgart, (75 Jahre alt) Professor Dr. Karl Weiler-Stuttgart vollendet am 22. November sein 75. Lebensjahr. Dr. Weiler hat sich um die württembergische Geschichtsforschung sehr verdient gemacht. Längere Zeit war er Mitglied und Geschichtsführer der Kommission für Landesgeschichte, und ist noch heute Schriftleiter der Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte. Ihm verdankt man auch eine kurze Geschichte Württembergs. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die Geschichte Schwabens im früheren Mittelalter. Im letzten Jahrzehnt förderte er die Geschichtsforschung durch zwei größere Werke, eine württembergische Kirchengeschichte bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts und eine Besiedlungsgeschichte Württembergs vom 3. bis 13. Jahrhundert.

Schwer verunglückt. Am Donnerstag früh kam in der Keobener Straße in Feuerbach ein 34 Jahre alter Mann auf dem Gehweg so unglücklich zu Fall, daß er mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Am gleichen Tage erfolgten Zusammenstöße in der Kottbuststraße zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastkraftwagen und in der Talstraße zwischen Straßenbahnzug der Linie 22 und einem Lastkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt.

Mürtlingen. (Unfall) Im Krankenhaus starb im Alter von 40 Jahren der Inhaber einer Holzhandlung in der Wörthstraße, Paul Fehmann. Beim Abladen von Baumstücken hatte er eine Verletzung erlitten, die zu Komplikationen und schließlich zu einer Operation führte.

Kottweil. (Gefängnis für Milchpantier) Der auf einem Hofgut in Kottweil beschäftigte Friedrich Sieb wurde vom Amtsgericht wegen Milchpantierei zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte, wie er selbst zugab, 140 bis 150 Liter Milch, die täglich abzuliefern waren, jeweils rund 30 Liter Wasser beigemengt, um die „Milchmenge“ zu erhöhen. Die mitangeklagte Arbeitgeberin wurde wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Kottweil. (Rückfälliger Dieb) Der wiederholt vorbestrafte Joseph Rabold aus Irrendorf, Kr. Tuttlingen, hatte sich wegen Diebstahls im Rückfall vor dem Amtsgericht Kottweil zu verantworten. Er hatte einem Arbeitskameraden 40 RM und seinem Hauseigentümer Raubfleisch gestohlen. Der Angeklagte erhielt sechs Monate Gefängnis.

Kottweil. (Nabe ertrunken) Am Dienstag erkrankte in Kottweil-Bühlungen ein 4 Jahre alter Knabe in dem Kanal bei der Eschach. Die Leiche konnte von den Eltern nach etwa einer Stunde geborgen werden. Dieser Unglücksfall ist um so tragischer, als erst vor zwei Jahren aus der gleichen Familie ebenfalls ein 4 Jahre altes Kind an der nämlichen Stelle durch Ertrinken ums Leben kam.

Mannheim. (Wie er „heilen“ wollte) Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen Mann, der in den Abendstunden am Hauptbahnhof Frauen ansprach und sich erbot, ihnen beim Tragen des Gepäcks zu helfen. Er wagte es dann immer so einzurichten, daß er auch die Handtasche erhielt. An besonders dunklen Stellen lag der „hilfreiche Menichentreu“ dann plötzlich das Gepäck vor die Füße der Ueberräutchen fallen und verschwand unter Mitnahme der Handtasche oder mindestens des Geldbötchens, den er in der Dunkelheit aus der Tasche gefingert hatte.

Osteroheim. (Toda u. den Schienen) Am diesigen Jahnhof wurde morgens die schrecklich verschümmelte Leiche eines Mädchens aufgefunden, das mit dem Rauszug von Schwetzingen nach Hohenheim unterwegs war; ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festzustellen.

## Handel und Verkehr

Württ. Wertpapierbörse vom 21. Nov. Aktien meist schwächer; Renten behauptet. Am Aktienmarkt erlitten Kurseinheiten Daimler 189 (181), SG. Jachen 197 (199), Feinmechanik 144 (146); höher notierten Knorr 310 (308), Redarwerke 143 (142,5), Kolb u. Schüle 159,5 (158); schwächer lager Großbankaktien.

Preiszuschläge für Schlachtschweine bis 17. Januar 1942. Der Geländebestand an Schweinen machte seit Beginn des Krieges den Erfordernissen der Kriegsernährungswirtschaft und der während des Krieges gegebenen Futterverlosung angepasst werden. Hierbei ist der Anteil der über ein halbes Jahr alten Schlachtschweine erheblich über das normale Maß hinaus angestiegen, weil die Mägen in Folge der Futterverhältnisse während des Krieges länger dauern. Je mehr die jetzt geernteten Futtermittel für die Ausmästung dieser älteren Schlachtschweine verwendet werden, umso weniger Ferkel und Läufer werden aber in Zukunft aufgezogen werden können. Es kommt hinzu, daß ältere und ausgewachsene Schweine verhältnismäßig mehr Futter benötigen, um schlachtreif zu werden, als jüngere, noch im Wachstum befindliche Tiere. Eine solche Futterverwertung muß schon deshalb vermieden werden, weil die für gewerbliche Schweinemast hauptsächlich nötigen Futtermittel, wie Kartoffeln und Getreide, im Krieg nur soweit hierfür bereitgestellt werden können, wie es im Hinblick auf die allem voranstehende Sicherung des Brotgetreides, Nährmittels und Speisefertigstellungsbedarfes vertretbar erscheint. Um daher wieder eine angemessene Nachschub von Ferkeln und Läufern zu ermöglichen und um zur Sicherung des Brotgetreides, Nährmittels und Speisefertigstellungsbedarfes den Anteil der über 1/2 Jahr alten Schlachtschweine auf das normale Maß zurückzuführen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung eine Anordnung der Hauptvereinsleitung der deutschen Viehwirtschaft genehmigt, nach der bei der Preisierung von über 100 Kilo schweren Schlachtschweinen an Schlachtmärkten und Verteilungsstellen vom 21. 11. bis 17. 1. 42 Preiszuschläge je Schwein gezahlt werden. Die Zuschläge betragen in der Zeit vom 21. November bis 30. Dezember 1941 14 RM je Stück, in der Zeit vom 31. Dezember bis 17. Januar 1942 12 RM je Stück für alle Schlachtschweine über 100 Kilo Lebendgewicht (Schlachtwerte 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100). Die Gewährung der Zuschläge muß auf den Verkauf auf Schlachtmärkten und Verteilungsstellen beschränkt werden, weil die zu erwartende Mehranlieferung zur Fortbildung verwendet werden muß. Die den kriegswirtschaftlichen Gegebenheiten angepassten Maßnahmen dienen zur Sicherung der Aufsicht neuer Ferkel und Läufer der fünftägigen Kreisverlosung.

### Geburten

- Hirsau: Hans Wolf, Sohn des Matth. Wolf, 20 J., gef. im Osten.
- Kälberdronn: Hermann Graf, Obergef., Sohn des Adam Graf sen.
- Uach: Karl Serger, Gef., 22 Jahre, Sohn des Bürgermeisters Serger, gef. im Osten.
- Suzendach: Gottlieb Jirke, Oberfeldwebel, 26 1/2 J., Sohn des Gottlieb Jirke, gef. im Osten.
- Klosterreichenbach: F. J. Frey, Obergef., 27 J., Sohn des Friedrich Frey, gef. im Osten.
- Kottweil: Wilhelm Marquardt, Gef., 32 J., gef. in der Ukraine.
- Eßlingen: Friederike Sängle, geb. Frick, Rauterwitwe, 65 Jahre.

Berleger und Schriftleiter Dieter Kauf, J. Z. bei der Wehrmacht verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Altensieig Druck-Verlagsanstalt Dieter Kauf, Altensieig, J. Z. Preisliste 3 gültig

**Gegen Katarhe des Rachens!**

**Teinacher Sprudel**

Das berühmte Mineralwasser

Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Nauheim

**Altenteig**

Zu dem am nächsten Dienstag, den 25. Nov. 1941 stattfindenden

**Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt**

ergeht Einladung.

Marktbeginn: Schweinemarkt 8.30 Uhr, Viehmarkt 9 Uhr.

Der Bürgermeister.

Auf vielseitigen Wunsch am Dienstag in Altenteig Gasthof zum „Grünen Baum“ von 10-16 Uhr, Mittwoch in Freudenstadt Hotel „Röhle“ von 9-18 Uhr

**Ohne Messer - Schönheitsfehler**

Damenbart, Hauterkrankungen, Hautreife, Leberflecken, Linien, Warzen, Pickel, Mitesser, Gesichtsrötche, Kopfschuppen u. alle Hautunreinigkeiten, Bistenspflege, Radikalmittel für Sommerproppen, Spezialmittel für Haarausfall.

Halten, Ranzeln, Schläffe Haut verschwinden durch neues Verfahren.

Fußpflege: Einfach und schnell werden Sie sofort von Ihren Ödnissen, Hornhaut usw. befreit. Graue Haare sind weg ohne Farbe.

Prof. Dr. med. 1.9.1941. Erfolg. 1.9.1941.

Auf schriftl. Anfragen gebe ich umsonst Auskunft

Frau D. Maier, Stuttgart-W, Silberbergstraße 125, Spezialistin für Kosmetik!

**Herausholen, was herauszuholen ist!**



Es geht kein Weg daran vorbei: im Kriege muß alles länger halten, muß alles weiter reichen. So sorgsam wie noch nie wird also die Hausfrau darauf bedacht sein, daß ihre wirklich guten Sachen aus Wolle und Seide, aus Zellwolle und Kunstseide mit dem „Waschmittel für Feinwäsche“ gewaschen werden, wie sie auch für Weiß-, Grob- und Buntwäsche nur das entsprechende Waschlösungspulver nimmt.

Aber auch die Waschmittel müssen heute weiter reichen. Man muß also an Waschkraft herausholen, was herauszuholen ist. Und die beste Ausnutzung des „Waschmittels für Feinwäsche“ gewährt folgendes Rezept: 1 Eßlöffel auf 4 Liter handwarmes Wasser. Da hinein die schmutzige Feinwäsche, soweit sie farbecht ist, 3 Stunden stehen lassen. Dann erst wie üblich waschen und spülen. Wer diesen Rat befolgt, der erzielt nicht nur die stärkste Reinigung, der reicht auch am längsten seinem Waschmittel.

Wer weiß, worum es heute bei der Wäsche geht, der nimmt zum Waschen stets das richtige Paket.

**Melabon**

Reich verblügend wie ein Ton schwindet Schmerz durch

Melabon bei den Vorfällen, nicht einfach nur den Schmerz zu lindern, sondern ist auch besten Mittel zur Bekämpfung, indem es regulierend auf den Kreislauf und die Blutverhältnisse einwirkt. Tarnen beruhen keine guten Wirkung bei Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtischen Beschwerden sowie bei Gelenkerkrankungen. Versuchen Sie Melabon auch bei diesen Schmerzen (porion) - meist genügt schon eine Kapsel. Packung 72 Kaps. in Glasflasche.

Als Vermählte grüßen

Willy Burghardt  
Hauptfeldwebel der Luftwaffe

Siegrid Funke  
Spielberg/Hamburg  
Hamburg

November 1941

**Mutter und Kind**

nehmen gern

D-Vitamin-Kalk-Präparat

**Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

**Stottern**

Ankunft über Besorgung durch natürliche Methode erlernen Sie sofort kostlos und unverbindlich von ehemaligen schwerststotternden, der selbst durch die tiefen seelischen Zerwürfungen gegangen ist. (Pflege Zusendung im verschlossenen Umschlag ohne Aufdruck ersucht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Pf in Briefmarken.) Keine Anwendung von Melikamellen oder Hypnose. Nur die Sprechorgane muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35-jährige Praxis. L. W a r n e r & Co., Berlin-Hakensee Kurfürstendamm 93.

Spricht man von gepflegten Füßen, denkt man an

**„Lebewohl.“**

Suche ein jüngeres, ehrliches Mädchen für Haushalt und Mithilfe im Kaffee

C. Welker  
Conditorei u. Kaffee, Altenteig

Quierhaltendes

**Tafelklavier** zu verkaufen.

Wer? fragt die Geschäftsst. d. B.

**Kirchliche Nachrichten**

Totenfeier am Sonntag, 9 Uhr Ehestundenlehre, 10 Uhr Predigt, 11 1/4 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 5 Uhr Kriegsbrotstunde.

**Methodistengemeinde**

Sonntag 10 und 17 Uhr Predigtgottesdienste; 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**CHRIST Belfedern**

hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christl Nchf. Cham-Opf

**Altensteig, 22. Nov. 1941**

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme von hier und auswärts, die mir bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Gefreiter Karl Haug erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Haug, Architekt mit Familie.

**Altensteig, 22. Nov. 1941**

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme von hier und auswärts, die mir bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Gefreiter Karl Haug erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Haug, Architekt mit Familie.

**Harnsäure**

in Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

**Sal digestivus Nattermann**

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwenmt, das Blut u. die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.

Glas 1.25 RM in Apoth. u. Droger.

Gesucht wird in Altenteig oder in einem Nachbarort eine

**3-Zimmer-Wohnung**

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes

Sofort oder später findet ein Junge mit guten Schulzeugnissen

**kaufm. Lehrstelle** in der **Buchdruckerei Lauk**

Einen großen **Krauthobel** mit 4 Messern hat zu verkaufen

Ebhausen, Haus Nr. 472

Verkaufe eine jüngere, trübselige, schwere **Ruß- u. Fahr-Ruh** (sowie eine Milchkuh, rotbunt) **Singer, Neu-Nuifra** bei Pfalzgrafenweiler

**CHRIST Belfedern**

hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christl Nchf. Cham-Opf

**Altensteig, 22. Nov. 1941**

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme von hier und auswärts, die mir bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Gefreiter Karl Haug erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Haug, Architekt mit Familie.

**Drucksachen aller Art**

bestellt man nur beim Fachmann, der sie rasch und preiswert liefert. Wenden Sie sich daher an die

**Buchdruckerei Lauk**

Fernsprecher Nr. 321.

Heute wird mit Verstärkung gearbeitet bei Friseur Weinstein!

**Lastkraftwagen** für die besetzten Ostgebiete bei außerordentlich gut. Verdienst sof. gesucht Angebote unter As. 3085 an „Ala“ Stuttgart, Friedrichstraße 20.

**Damen-Fahrrad** verkauft

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Stempel** aller Art **Stempelkissen** und **Stempelfarbe**

empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altenteig